

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsbude: Gr. Mischstr. 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Süßbergstraße 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dachritzstraße; für Redaktion: Süßbergstraße. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pohl in Halle S.
Nummer 9 Halle a. S., Montag den 31. August 1914 1914

Stolz weht die Flagge schwarz=weiß=rot!

Große Erfolge der deutschen Kreuzer im Auslande. — Englische Kriegsschiffe im Humber vernichtet. — Englands Spiel um seine Existenz. — Ein britischer Minister gegen den Krieg.

Von untrübteter Seite wird einiges über das Vorgehen der deutschen Kreuzer im Auslande gemeldet. Die Nachrichten hierüber laufen nur dürftig ein, da in die deutschen Stabesgeschichten sind. Was man erzählt, kommt meist durch Vermittlung neutraler Länder hier an. So berichten z. B. amerikanische Blätter, daß in der Bucht von San Francisco ein Kampf zwischen einem deutschen Kreuzer und einem englischen Kriegsschiff stattgefunden habe, wobei das englische vernichtet wurde. Jedoch sind zahlreiche Beweismittel, die auf die Vernichtung eines englischen Kriegsschiffes hindeuten und Spuren von Granatenerstößen, gefunden worden. Auch wird angenommen, daß die von den englischen Kanonenbooten „Margarit“ oder „Margarit“ herrührenden, aus englischen Kesseln bestehende, geht hervor, daß eine Anzahl englischer Hauptgeschiffe unserer Kreuzer zum Opfer gefallen sind. Auch wird berichtet, daß die Dampfer „Humbert“ und „City of Winchester“ von deutschen Kreuzern genommen wurden. Von dem deutschen Kriegsschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ wurde bereits gemeldet, daß dieses den Dampfer „Kathryn“ der Union Castle Line genommen, später aber wieder entlassen habe, und zwar mit Rücksicht auf die zahlreichen an Bord befindlichen Frauen und Kinder. Inzwischen wird aus englischen Quellen weiter bekannt, daß der deutsche Dampfer „Margaret“ in das Balmes (Westindien) eingetroffen sei und dort die Besatzungen der englischen Dampfer „Christina“ und „Hansa“ gelandet habe. Diese beiden Schiffe sind durch „Kaiser Wilhelm der Große“ versenkt worden. Trotz aller gegenteiligen Meldungen der Engländer sieht man hieraus, wie unter dem energischen Vorgehen der deutschen Kreuzer die englische Handelsflotte leidet. Das geht auch daraus hervor, daß die Kriegsversicherung für englische Handelschiffe den ungeheuren Satz von 30—40 Prozent betragt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Gleich nach der Kriegserklärung brachten amerikanische Blätter eine Anzahl amtlicher Meldungen aus England, worin gesagt wurde, daß man sich durch anfängliche unglückliche Ereignisse an See nicht in der festen Überzeugung wägen möchte, daß England schließlich doch den Sieg davontragen muß. Der Ausdruck „unglückliche Ereignisse“ wurde so gebraucht, daß man daraus entnehmen mußte, es seien bereits tatsächlich Ereignisse eingetreten, die für die Engländer peinlich seien. In Amerika wurde dann auch von der Presse gemeldet, daß am 2. September, in der Nähe von Hull, in den ersten Tagen nach der Kriegserklärung zwei oder drei größere englische Kriegsschiffe (vermutlich Minierschiffe) durch unsere an der englischen Küste vorgegangenen leichten Kreuzer vernichtet worden seien.

Wir erinnern jetzt durch Beruflichkeit, die in den letzten Tagen aus England nach Deutschland zurückgekehrt sind, daß tatsächlich im Humber der Wrack mehrerer Kriegsschiffe liegen sollen.

Eine Nachprüfung dieses Nachrichten für uns aus erstfälligen Gründen natürlich unmöglich, immerhin liegt die Möglichkeit, daß diese Meldungen einen tatsächlichen Kern enthalten. Das vor einiger Zeit berichtete schwebige Vorgehen unserer Unterboote bis an die Küste Schottlands ist ja sehr lehrreich.

Die Helden von Helgoland.

Wie unsere Helden von Helgoland zu sterben verstanden. Ueber die heldenmütige Energie, mit der Torpedobootsbesatzungen und Unterboote angreifen gehen. V. 187 sich bis zum letzten Augenblick gegen feindliche Uebermacht wehrte, gibt der Bericht eines Augenzeugen Kunde, dem das Waffenspiegel-Bureau folgendes entnimmt:

V 187 hatte sich bei diesem Weiler ganz unerwartet zuerst von Norden, dann allseitig von Westen britischer Torpedobootsbesatzungen und Unterboote angreifen gesehen. V. 187 wehrte sich unerschrocken mit allen Kräften; doch letzten schließlichen Geschosse, aus allernächster Nähe abgegeben, die Bewegungsfähigkeit herab. Da keine Möglichkeit war, sich dem feindlichen Feuer zu entziehen, drehte V. 187 auf die Seite um, um ein Passierrecht zu gewinnen und bis zum Ende durchzukämpfen. Als unter dem Geschößhagel die Bewegungsfähigkeit völlig verloren gegangen war, wurde schnell im Inneren eine

Das eiserne Kreuz 1914.



Erregung vorgenommen, um das Boot nicht in Feindeshand fallen zu lassen. Jetzt laut es schnell, und während es sank, stand die Besatzung bis zum letzten Augenblick an dem noch brauchbaren Geschütz und feuerte. Der flottillenchef Kapitän Wallis und der Kommandant Kapitänleutnant Jechler fanden den Helikopter. Angerufen war, daß der Gegner angeht, der eigenen Geschosse Weibule zur Wehrung der anliegenden ansetzte. Als sich deutsche Kreuzfahrte näherten, mußte er sich von den Beobachtern zurückziehen, and denen wir dann die getreuen Deutschen anjahren. Teilweise Augenszene gibt von dem Untergang

E. M. S. „Ariadne“

folgendes Bild: Von Kanonenbatterien gefahren, der ein Geschütz der Vorpostenlinie ansetzte, eilte E. M. S. „Ariadne“ diesen zu Hilfe. An der Vorpostenlinie entdeckte sie, daß einzelne leichte Kreuzfahrte besessen worden sind. Zwar die Geschosse sind verstaumt, aber ein Rückschlag entspricht nicht dem Kampfeswert der deutschen Offiziere und Mannschaften. Verloren, Führung mit dem Feinde gewinnen.

bleibt die Schanz. Aber Nebel verfallen die Stärke des Feindes. Möglich erbringt neues Geschützener, und schon löst E. M. S. „Ariadne“ auf einen der unsieren, der mit zwei Kanonenfernern der Distanzlose, Schiffsreisen im Kampf liegt. Manig sprang E. M. S. „Ariadne“ den Wehrungen bei. Aber in diesem Augenblick wird sie beschossen. Ein Treffer im Rumpfraum legt die Hälfte der Kraft außer Betrieb und verändert die Schmelzzeit auf 15 Sekunden. Nach einer halben Stunde währt der ungleiche Kampf. Das Achterschiff brennt; doch die übrigen Geschosse feuern weiter. Auch auf das Vorkerschiff dehnt sich der Brand aus. Der Feind hat inzwischen nach Westen abgedreht. Die tapigere „Ariadne“ ist dem Untergang geweiht. Treu der Ueberlieferung mit drei Spruzen auf den allerhöchsten Kriegsherrn, dem Kaiserlich und Deutschland, Deutschland aber alles, wird das Schiff in Ordnung verlassen. Kurze Zeit darauf verabschiedet das Boot in den Tiefen. Der erste Offizier, Kapitänleutnant Frank, der Schiffsführer, Ritter von Boxberger, auch Offizier Sellina und ungefähr 70 Mann der Besatzung sind gefallen. Groß ist die Zahl der Verwundenen. War dieses Treffen mit dem übermächtigen Gegner auch nicht glückselig, so war es doch ein Zeugnis der Kampfesfreudigkeit, der festen Ausdauer und des höchsten Mutes. Der Feind ist, wie er selbst angibt, schwer geschädigt. Das Vertrauen der unsigen in das eigene Können ist nicht geschwächt, sondern noch gewachsen.

(E. T. B.) Wien, 30. August. In einer Befehlsweisung des Kriegesministeriums heißt das Fremdenbüro hervor, doch auch diesmal wieder die deutsche Unergründlichkeit und Tapferkeit satzung getreuen seien. Es heißt ferner: Die Teilnahme und die Bemühungen ganz Lehrlings-Unterricht werden sich bei den besten Meistern an, die wenn sie nicht liegen können, der Welt zeigen, wie die deutschen Helden zu werden verstehen.

Demission des französischen Generalstabschefes? (E. T. B.) Kopenhagen, 30. August. (Nicht amtlich.) Kaiser Wilhelm ermahnen, die über Nom kommen, befragt Generalstabschef hat seinen Rücktritt als Oberkommandierender verlangt und als Grund das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generalen angegeben.

Ueber 30 000 Russen gefangen!

Berlin, 31. August. (W. T. B.) Bei den großen Kämpfen, in denen die russische Armee in Ostpreußen bei Tannenberg, Hohenstein und Ortelsburg gefangen wurde, sind nach vorläufiger Schätzung über 30 000 Russen und viele hohe Offiziere in Gefangenschaft geraten.

